

Der besondere Gottesdienst

am 21.06.2009 LKG Greifswald

„Freude – schöner Götterfunken...!“

Manche Melodien bringt man sofort mit „Freude“ in Verbindung. Händels: Joy to he world! – Freue dich Welt. Ein schöner Text mit einer mitreißenden Melodie. Wer sich da nicht freuen kann...

Oder der 4. Satz aus Beethovens 9. Sinfonie und Schillers Text der Ode an die Freude! Wer kennt sie nicht? Zumindest die Melodie, vielleicht auch den Anfang des Textes? „Freude schöner Götterfunken...“ Als Jugendliche schon im Schulchor gesungen? Da haben wir heute unser Thema hergenommen.

Was wäre unser Leben ohne Freude?

Von der Bedeutung der Freude!

Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) ist der Meinung: »Tiere können sich freuen, Kinder können sich freuen, Frauen können sich freuen – aber wir Männer, wir können uns nicht freuen.«

Da schneiden wir Männer aber schlecht ab! Ich weiß nicht, wie Schopenhauer darauf kommt. Natürlich, Männer sind (leider) meist „muffeliger“ als Frauen und Kinder! Aber ob sie sich deshalb nicht freuen können? Man sehe doch nur, was nach einem gewonnenen Fußballspiel abgeht. (Aber das gab es ja zu Schopenhauers Zeiten noch nicht!)

Was ist das Leben ohne Freude? Darum sucht die ganze Welt nach Freude! Für den griechischen Philosophen Epikur ist Freude ein zentrales Ziel des menschlichen Lebens.

Freude hat ihre positiven Auswirkungen. Im apokryphen Buch Jesu Sirach /LU84 lesen wir in Kapitel 30:

- 22 Gib dich nicht der Traurigkeit hin, und plage dich nicht selbst mit deinen eignen Gedanken.
- 23 Denn ein fröhliches Herz ist des Menschen Leben, und seine **Freude verlängert sein Leben**.
- 24 Ermuntere dich und tröste dein Herz, und vertreibe die Traurigkeit von dir.
- 25 Denn die Traurigkeit tötet viele Leute und dient doch zu nichts.
- 26 Eifer und Zorn verkürzen das Leben, und Sorge macht alt vor der Zeit.

Schiller sagt in der 4. Strophe seiner Ode:
Freude heißt die starke Feder,

In der ewigen Natur,
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr.

Freude ist eine Triebfeder. Das weiß und merkt jeder in seinem eigenen Leben. Wer sich freuen kann hat Lebensmut und Unternehmungsgeist. Dem fällt vieles leichter.

Ohne Freude gehen wir langsam aber sicher ein! Wie eine Blume ohne Wasser! Der Mensch spürt das intensiv und instinktiv. Darum ist und bleibt er auf der Suche nach Freude! Wenn er über etwas sagen kann: „Das war schön!“ oder „Das war gut!“ oder „Das würde ich sofort noch einmal machen oder erleben wollen!“ – dann drückt das Zufriedenheit und Freude aus.

Man sollte sich aber nicht oberflächlich täuschen lassen.

Im rheinländischen Elternhaus von Felix Krull, dessen Bekenntnissen Thomas Manns letzter Roman gewidmet ist, erklang, wenn die Eingangstür langsam ins Schloss fiel, ein kleines Glockenspiel mit dem Anfang des Liedes „Freut euch des Lebens“. Es war Motto und Lebenseinstellung im Hause des Sektfabrikanten Krull. Zwar wurde dem Vater des Romanhelden, einem rheinischen Sektfabrikanten, durch den Niedergang der Schaumweinmarke „Loreley extra cuvée“ das Leben derart vergällt, dass er ihm mit einem Pistolenschuss ein Ende setzte. Aber der Sohn, schon dem Namen nach ein Glückskind, nahm sich den Text des Liedes „Freut euch des Lebens“ – so zu Herzen, dass er beschloss, sein eigenes Dasein der grenzenlosen Lebensfreude zu widmen. Es gehört zu den Botschaften des Romans, dass dies nur durch Hochstapelei gelingt. Ja, der Roman selbst, „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“, ist natürlich eine grandiose Hochstapelei. Ein Leben gelebt in ausschweifender Lebensfreude, gewürzt durch ständige erotische Eskapaden wie beim Titelhelden, ist nur einem Hochstapler möglich. Aber ist das Leben, ist das Freude? Und wo hat es geendet?

Die Bibel warnt:

Spr 14,13/Hfa Hinter schallendem Gelächter verbirgt sich oft großer Kummer. Wenn die Freude verrauscht ist, bleibt die Trauer zurück.

„Freude“ prägt unseren Alltag! In vielen Wortverbindungen zeigt sich Freude als „lebensumspannend“:

Mitfreude ist die freudige Teilnahme an der Freude eines anderen (so wie Mitleid die Teilnahme am Leid eines anderen ist, also ein Mitgefühl). Die Fähigkeit zu Mitfreude ist eine wesentliche Eigenschaft für friedliches soziales Zusammenleben, und eine Voraussetzung für Beziehungen. Wo keine Mitfreude ist, herrscht Missgunst und Konkurrenz, da entsteht Eifersucht.

Schadenfreude ist Freude am Schaden oder Missgeschick, Misserfolg, Unglück eines anderen. Sie kann versteckt als *heimliche Schadenfreude* empfunden werden oder sich als *offene Schadenfreude* (Hohn, Spott, Ironie, Häme, Sarkasmus) zeigen. Bei der offenen Schadenfreude wird diese Emotion dem „Verursacher“ direkt mitgeteilt.

Eine recht zweifelhafte „Freude“. Man sollte sie sich schnell und gänzlich abgewöhnen.

In zahlreichen Wortprägungen kommt Freude zum Ausdruck: Arbeitsfreude, Gaumenfreude, Vorfreude u.a.m.

Was ist Freude?

Eine überraschende Antwort finden wir gestern (am 20.06.2009) in der FAZ. Eine große achtseitige Beilage von BMW. Ziel des ganzen: Freude ist BMW. Also fahr BMW und alles ist in Butter! Alles ist gut! Ob sich alle BMW-Fahrer freuen? Wir gestehen allen BMW Fahrern Freude zu!

Wie definieren wir Freude?

Ich versuche es zunächst einmal so: Freude ist eine Reaktion auf Ereignisse, Geschehnisse, Erfahrungen, Erlebnisse, die waren oder noch kommen und die mich positiv stimmen.

In Wikipedia wird erklärt:

»Freude ist eine spontane, innere, emotionale Reaktion auf eine angenehme Situation, eine Person oder Erinnerung. Sie kann sehr verschiedene Formen und Stärken von angenehmen Gefühlen annehmen. Sie kann sich nach außen auf der ganzen Skala zwischen einem Lächeln und einem Schreien äußern.« wird dann festgestellt: „Lachen ist die häufigste Äußerung von Freude“

Freude ist ein befreiendes Lebensgefühl.

Jemand hat gesagt: „Freude ist das Gefühl, das einen Liebenden ergreift, wenn er das bekommt, was er liebt.“

Diesen Satz finde ich genial. Liebe und Freude lassen sich nicht voneinander lösen. Wer nichts und niemanden liebt, der kann sich auch nicht freuen.

Aber das Atemberaubende an dem Ganzen ist, dass dieser Satz nicht nur für den Menschen, sondern auch für Gott zutrifft. Gott kann sich freuen, weil er liebt. Weil er den Menschen liebt, löst jeder Mensch, der sich ihm zuwendet, eine unbeschreibliche himmlische Freude aus.

Wie zeigt sich Freude?

Die *innere Freude* eines Mitmenschen ist nicht ausdrücklich erkennbar, geht jedoch zumeist mit einer Entspannung der Gesichtsmuskulatur einher. Wenn jemand seine Freude zeigt, hebt er die Mundwinkel.

Deshalb deuten wir ein solches Smiley nicht als Ausdruck von Freude! Dies allerdings, wird schon eher mit Freude in Verbindung gebracht.

Kennen Sie das Duchenne-Lächeln? Sie wissen nicht was das ist? Das Duchenne-Lächeln, ist nach dem französischen Wissenschaftler Guillaume-Benjamin Duchenne benannt. Es gilt als das wahre menschliche Lachen, d.h. der Mensch zeigt wahre Freude und kein gestelltes Lachen.

Bei *echter Freude* lächelt nicht nur der Mund, sondern auch die Augenringmuskeln werden aktiviert. Letztere können nur schwerlich vom Willen kontrolliert werden. Dadurch fehlt der Ausdruck rund um die Augen beim erzwungenen Lächeln. (Deshalb sprechen wir dann eher vom Grinsen! „Das Verziehen der Gesichtsmuskulatur ohne seelischen Vorgang“.)

Duchenne-Lächeln – echtes Lächeln, als Ausdruck echter Freude heißt also, dass nicht nur die Mundwinkel mittels der mimischen Muskulatur nach oben gezogen werden, sondern auch die Augen beteiligt sind und in den äußeren Winkeln die typischen kleinen Fältchen zeigen.

Diese Mimik der Freude ist kulturübergreifend nahezu identisch.

Das fand Guillaume-Benjamin Duchenne heraus und deshalb wurde dieses Lächeln nach ihm benannt.

Wo kommt die Freude her?

Wo und wie sucht der Mensch Freude?

Im **Buddhismus**, aber auch in zahlreichen anderen östlichen religiösen und meditativen Systemen wird angenommen, dass ein „seelischer Zustand der Freude und Ausgeglichenheit“ durch Selbsterkenntnis und „achtsame“ und „rechte Lebensweise“ gefördert werden kann.

Die Idee vom Leben im Hier und Jetzt und das Erleben von Freude während einer Tätigkeit, die der Selbstverwirklichung entspricht, kommt auch im berühmten Ausspruch des **Konfuzius** zur Geltung: „Der Weg ist das Ziel“. Ob der Weg wirklich das Ziel ist, stelle ich in Zweifel! Mir scheint dieser Satz immer mehr als Verschleierung der Ziellosigkeit. Wenn der Weg das Ziel ist, komme ich nie an! Wie kann daraus Freude kommen?

Schiller hat in der Sprache griechischer Mythologie eine Antwort gegeben, die sich durch die herrliche Vertonung im Satzbau von Beethovens 9. Symphonie Millionen von Menschen in Europa und darüber hinaus unvergesslich eingeprägt hat. (Melodie ist seit 1985 die offizielle Europahymne der EU; war schon seit 1972 die des Europa-Rates).

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken
Himmlische, dein Heiligtum.

So musste es Schiller sagen, wenn er bei denen, für die er diese Ode schrieb, Gehör finden wollte. Schiller schrieb seine Ode für eine Freimaurerloge in Dresden. Da konnte man nicht platt mit der Bibel und schon gar nicht mit Jesus Christus kommen. „Jesu meine Freude“ (JuF 508 – Text von Johann Franck; Melodie Johann Crüger; Satz Johann Sebastian Bach) – dazu konnte man in der humanistisch geprägten Freimaurerei keinen Zugang finden.

Was Schiller zunächst mit Worten der griechischen Mythologie ausgedrückt hat, ist aber nicht so verkehrt. Die Freude – sie ist kein Erdenprodukt! Da liegt er richtig. Ein „Götterfunken“ aus dem Elysium!

Das Elysium ist in der griechischen Mythologie derjenige Ort, in den antike Helden, die Außerordentliches geleistet haben, entrückt werden, ohne dass sie den Tod erleiden. Es handelt sich dabei um eine paradiesische Insel mit rosengeschmückten Wiesen, auf denen ewiger Frühling herrscht, und wo ein Nektar-ähnlicher Trank aus einer Quelle des unterirdischen Flusses Lethe ewiges Vergessen aller irdischen Leiden ermöglicht.

Man müsste an den berühmten Worten Schillers eine kleine aber bedeutsame Veränderung vornehmen und aus dem „Götterfunken“ einen „Gottesfunken“ zu machen! Dann kann man zustimmen. Die Bibel hat uns mehr, Tieferes, Gehaltvolles und Bleibenderes über die Freude zu sa-

gen, als alle mythologischen Tastversuche des Altertums und der Neuzeit.

Was richtig ist: Freude ist himmlisch. Das würde die Bibel durchaus bestätigen. Freude hat ihren Ursprung letztlich nicht in dieser, sondern in der ewigen Welt. Freude hat ihren Ursprung in Gott. Gott ist umgeben von Freude.

Ps 16,11/LU84 Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist **Freude** die **Fülle** und **Wonne** zu deiner Rechten ewiglich.

Ps 16,11/Hfa Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir. Ich kann mein Glück nicht fassen, nie hört es auf.

Nun muss man zugeben, das, was in der 1. Strophe der Ode an die Freude steht, ist nicht alles, was Schiller zu sagen hat. Da kommt zum Beispiel auch noch die 7. Strophe. Da sagt Schiller etwa sehr Interessantes:

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmut Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmut. –
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist;
Lasst den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist!

Bei solchen Worten machen nicht nur Blaukreuzler und Anonyme Alkoholiker ihre berechtigten Fragezeichen. Durchaus – manche meinen bis heute, Freude könne man kaufen und komme aus vollen Flaschen! „Freude sprudelt aus Pokalen“ – man muss zumindest fragen: Wie lange? Bis am nächsten Morgen der Schädel brummt!? Welch vergängliche Freude, die auf Betäubung und Drogen basiert! Ist es überhaupt Freude? Oder ist es nur Vergnügen?

»Erich Fromm unterscheidet zwischen „Vergnügen“ als kurzzeitigem Hochgefühl und „Freude“ als dem Gefühl, das man auf dem Weg hin zur menschlichen Selbstverwirklichung verspüre. Freude als Lebensprinzip steht für Fromm somit im Gegensatz zu Vergnügen als Lebensprinzip (Hedonismus), wobei letzteres nach Fromm ein Kennzeichen der Konsumgesellschaft ist.«

Egal ob man die Definition Fromms übernimmt, die grundsätzliche Unterscheidung zwischen Vergnügen und Freude ist allemal angebracht. Wenn wir fragen: Woher kommt Freude, dann müssen wir mit Fromm zu sagen: Freude

kommt nicht aus Pokalen! Daraus kommt höchstens Vergnügen!

Deshalb kann man auch Freude an keiner „Tankstelle“ der Welt nachtanken!

Sie hat ihren Grund in der ewigen Welt. Sie ist ein Geschenk Gottes! Ich muss das an dieser Stelle noch einmal aufnehmen. Denn die letzte und tragende Freude unseres Lebens kommt nicht aus freudigen Erfahrungen! Wegweisen- des dazu sagt der 73. Psalm:

Ps 73,28/LU84 Aber das ist meine **Freude**, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.

Ps 73,28/Hfa Ich aber darf dir immer nahe sein, mein Herr und Gott; das ist mein ganzes Glück! Dir vertraue ich, deine wunderbaren Taten will ich weitererzählen.

Der Beter des 73. Palms war nicht gerade vom Glück verfolgt. Er hat manch Schweres in seinem Leben durchgemacht. Er hätte Grund gehabt zu verzweifeln und zu verzagen. Dass es dazu nicht kam, verdankt er seiner Ausrichtung auf Gott. In der größten Not, in den größten Zweifeln hat er sich nicht aufgegeben und fallen lassen, sondern ging „ins Heiligtum“ (damals wohl in den Tempel in Jerusalem).

Aber wenn ich so verzweifelt bin, dann kann ich nicht mehr beten. Dann fehlen mir die Gedanken, was ich sagen soll und schließlich auch die Worte und überhaupt...

Ein Kirchenvater gab in diese Situation hinein einmal folgenden Rat: „Wenn du nicht mehr beten kannst, dann sage es Gott – und siehe, du betest!“

Da ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte.

Aus dieser Grundhaltung heraus, kann ich schwere Zeiten durchleben, ohne, dass sie mir schaden. Die eigentliche Freude kommt nicht allein aus den täglichen Erfahrungen und guten Erlebnissen. Die wollen wir keineswegs kleinreden oder ausblenden. Aber sie reichen nicht aus.

Freude kommt aus dem Wissen: Ich bin von Gott geliebt! Wenn ich da weiß und festhalte, dann kann das Leben Kapriolen schlagen!

Freude ist eine Folge von Liebe! Wer sich von Gott geliebt weiß, der hat bleibende Freude! „Freut euch in dem Herrn!“

US Psychologen sprechen von einem Freudemangel-Syndrom, das mittlerweile sehr viele

Erwachsene haben. Bei Kindern wäre das noch ganz anders. Sie hätten noch eine ursprüngliche Daseins-Freude. Das kann man nur bestätigen. Sie freuen sich...

Aber wie sieht es aus, wenn unsere Lebensumstände gar nicht so toll sind. Schwierige Kinder, Krankheiten, Eheprobleme, Arbeitslosigkeit, etc. Da vergeht einem doch die Freude...

Oder gibt es das – Freude trotz Problemen, offenen Fragen...?

Freude auch wenn Probleme mein Leben bestimmen?

Es gibt einen Brief des Apostels Paulus im Neuen Testament, der „Brief der Freude“ genannt wird. (So stellt sich Rembrandt Paulus um Gefängnis vor.)

Paulus schrieb den Brief an die Gemeinde in Philippi aus dem Gefängnis, einen Gerichtsprozess vor Augen, dessen Ausgang er nicht kannte. Eigentlich hatte er auch noch einige andere Sorgen, die im Brief anklingen: Eine gewisse Vereinsamung des Apostels wird spürbar, die rechte Verkündigung des Evangeliums steht in Gefahr und er sorgt sich, dass Meinungsverschiedenheiten die Einheit der Gläubigen bedrohen. Doch viel deutlicher als all dies drängt sich die Freude an die Oberfläche: Die Dankbarkeit und Freude über die Gemeinschaft der Gläubigen in Philippi, über die anhaltende Verkündigung des Evangeliums, über die Hingabe seiner Mitarbeiter Timotheus und Epaphroditus, der aus Philippi stammte, sowie auch über die praktische Unterstützung durch die Gemeinde. Der Apostel Paulus hat wie kein anderer erkannt, dass die Freude des Herrn inmitten aller Unmöglichkeiten unsere Stärke ist und bleibt. Ob es wirklichen Grund zur Sorge gibt, ob nun der baldige Tod drohen mag, was soll's?! Wenn nur Christus verherrlicht wird, darüber will sich Paulus freuen und er fordert die Philipper auf, sich mit ihm zusammen zu freuen.

In seinem Brief an die Gemeinde in Philippi, dem alten Mazedonien (Nordgriechenland) benutzt er die verschiedenen Formen des Wortes „Freude“ mehr als 12 mal in den vier Kapiteln. Paulus hatte gelernt, sich in guten und schlechten Zeiten zu freuen.

Seine bekanntesten Worte zum Thema „Freude“ aus dem Philipperbrief:

Phil 2,17 Sollte ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden über dem Opfer und dem Gottesdienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und **freue** mich mit euch allen;

Phil 3,1 Im Übrigen, meine Brüder, **freuet** euch in dem Herrn!

Phil 4,4 **Freuet** euch im Herrn allezeit; und abermals sage ich: **Freuet** euch!

Die Lebensumstände des Paulus waren kaum dazu angetan, große Freude zu empfinden oder gar in Jubel auszubrechen. Trotzdem diese Worte und Aufforderungen. Warum? Die Quelle dieser Freude liegt außerhalb dieser Welt. Sie hat ihren Ursprung bei Gott selbst: »Vor deinem Angesicht herrscht Freude in Fülle!« (Psalm 16:11b- Einheitsübersetzung). Und weil sie außerhalb dieser Welt liegt, ist sie auch nicht an diese Welt, an bestimmte Umstände, Situationen oder Verdienste, ja nicht einmal an unseren Gemütszustand gebunden! Unsere Freude kommt „von außen“, nicht nur aus uns selbst.

Schon Nehemia weist im AT auf den rechten, unvergänglichen Grund der Freude hin:

Neh 8,10/Lu84 Und seid nicht bekümmert; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Die Freude am Herrn ist unsere Stärke. Ohne Freude werden wir die Probleme und Umstände nicht meistern können, weil wir ohne Freude keine Kraft haben.

Christen können fröhliche Menschen sein, nicht weil ihnen alle Probleme erspart bleiben und dunkle Wolken sich schnell wieder verziehen und sie nie in Schwierigkeiten kommen. Christen können fröhliche Menschen sein, weil sie wirklichen Grund zur Freude haben und die Quelle echter Freude kennen.

Wovon lebt die Freude?

Freude lebt von der lebendigen Beziehung zu Gott

Eine Beziehung muss gepflegt werden, sonst schläft sie ein.

Die Beziehung zu Gott pflegen wir durch Bibellesen, durch Gebet, durch Gemeinschaft mit anderen Christen.

Freude lebt von guten Erfahrungen!

In der 2. Strophe seiner Ode sagt Schiller:

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!

Freude ist auch situationsabhängig, keine Frage.

Mach ich keine guten Erfahrungen, bestimmt alles andere als Freude das Leben!

Freude lebt von „Freudenbringern“!

»Das beste Mittel jeden Tag gut zu beginnen, ist beim Erwachen daran denken, ob man nicht wenigstens einem Menschen an diesem Tag eine Freude machen könne«, sagt Friedrich Nietzsche (1844-1900). Wo er recht hat, hat er recht! Ein erstrebenswertes Ziel.

Mark Twain rät: »Der beste Weg, sich selbst eine Freude zu machen, ist zu versuchen, einem andern eine Freude zu bereiten.«

Jemand hat einmal festgestellt: »Es gibt Menschen in der Welt, welche die Gabe haben, überall Freude zu finden und sie zurückzulassen, wenn sie gehen«. Sind wir solche Menschen? Es gibt eben leider auch andere!

Das stellt sich noch eine entscheidende Frage!

Was kann ICH zur Freude andere beitragen?

Die meisten Menschen gehen vom umgekehrten aus! Dabei sagt schon Jesus:

Mt 7,12/Volx Mach den ersten Schritt! Behandle jeden so, wie du auch behandelt werden möchtest.

Mach den ersten Schritt in ...

> Freundlichkeit

Bei einem Dienst in einer unserer Gemeinschaften kommt nach der Veranstaltung ein Mann auf mich zu. Er und seine Frau kommen etwa 2 Jahre in diese Gemeinschaft. Seit einem Jahr sind die Mitglieder. Er lächelt mich an, packt mich an beiden Armen und sagt: „Sie kennen uns doch kaum und trotzdem haben sie uns letztes Jahr beim Gemeinschaftstag in Turow so freundlich begrüßt! Herzlichen Dank dafür!“ Ich war mir gar keiner Heldentat bewusst! Ich habe nur getan, was für mich selbstverständlich ist, jeden freundlich zu begrüßen!

Wie viel „Stofflichkeit“ gibt es in unserer Zeit. Wer nur noch mit sich selbst beschäftigt ist, kann keine Freundlichkeit mehr ausstrahlen. Wer nur um sich selbst und seine Bedürfnisse kreist, verliert andere aus den Augen und verhärtet sich. Welch guten Rat finde wir da im Buch der Sprüche:

Spr 15,4 Ein freundliches Wort schenkt **Freude** am Leben, aber eine böse Zunge verletzt schwer.

> Hilfsbereitschaft

In Umfragen stellt sich in letzter Zeit immer mehr heraus: Wer dir hilft, das sind eher die Ausländer!

> Zeit

Schenke Zeit, und du machst Menschen glücklich und froh! Manchmal „habe“ ich auch keine. Dann nehme ich mir einfach Zeit! Menschen gehen vor!

Ergänzen sie selbst, was man noch alles aufzählen könnte.

Wichtig ist, dass wir es umsetzen im Alltag.

Darf man uns (als Christen) unsere Freude ansehen, anmerken?

Corrie ten Boom, Holländerin, Naziopfer, KZ-Insassin weil sie mit ihrer Familie jüdischen Menschen in Holland während des 3. Reiches geholfen und sie versteckt hat, war trotz all ihrer schweren Erfahrungen ein fröhlicher Mensch und eine lebendige Zeugin der frohen Botschaft von Jesus.

Sie hat einmal gesagt: Christen sind Menschen mit einem Teekannengesicht, nicht mit einem Kaffeekannengesicht. Merkt, kennt ihr den Unterschied? Malt einmal ein Gesicht auf eine Kaffeekanne und dann auf eine Teekanne! Die bauchige Teekanne lächelt fast von selbst!

Manche wollen gerade durch Freude und Erfahrungen der Freude Gott erkennen. Manche machen es geradezu zur Voraussetzung. Darf man die Reihenfolge so erwarten? Erst Freude, dann will ich vielleicht auch glauben?

Der englische Literaturwissenschaftler C.S. Lewis (*Über den Schmerz*) schrieb einmal:

„Gott **flüstert** in unseren **Freuden**, er **spricht** in unserem **Gewissen**; in unseren **Schmerzen** aber ruft er laut. Sie sind sein Megaphon, eine taube Welt aufzuwecken.“ –

Das Buch der Sprüche weist auf die richtige Reihenfolge hin:

Spr 10,28 Wer Gott gehorcht, auf den wartet **Freude**; wer von ihm nichts wissen will, dessen Hoffnungen zerrinnen.

Spr 29,6 Der Böse verstrickt sich immer tiefer in seine Schuld; wer aber Gott gehorcht, singt vor **Freude** und Glück!

Und das selbst in schwierigen Zeiten!

Weil wirkliche Freude ein Gottesfunken ist, der jedem gilt, der sich für Gott und den Glauben öffnet!